

# Gedanken zur Stille

- von Dirk Stawitzki -

Das öffentliche Leben kommt zum Stillstand. Geschäfte schließen, Veranstaltungen werden abgesagt, Gottesdienste entfallen und so fort.

Unser bisher so umtriebigen Leben kommt zur Ruhe, und oft ist da einfach nur diese Stille. Eine Stille die scheinbar erdrückt. Gedanken kommen hoch, die wir nur allzu gerne ausgeblendet haben. Sorgen plagen und die Ungewissheit wie es denn nur weitergeht, nagt an uns. Eine Situation an der so mancher an seine Grenzen stößt. Und auch wenn wir das Glück haben mit jemandem zu telefonieren, geht es doch meist nur um das Thema Corona.

Wir können aber auch diese Stille für eine Heilung nutzen, in dem wir beten. Ich denke jetzt dabei nicht an die förmlichen Gebete, die viele kennen, oder an die Fürbitten.

Nein, wir können im Gebet alles, was uns bedrückt, vor Gott bringen.

Ich zünde mir dazu oft eine Kerze an und lasse meine Gedanken fliegen. Ich brauche keine super frommen Formulierungen dazu, und plappere einfach drauf los. Alles was mir durch den Kopf geht, bringe ich vor Gott. Ich brauch mich auch nicht zu sorgen, dass er bei meinen Gedankensprüngen plötzlich nicht mehr mitkommt, denn er weiß bestimmt schon, was mich bewegt. Ich habe auch keine Zeitvorgaben dabei und er auch nicht. Es braucht dann mal eben so lange, wie es nötig ist. Manchmal nur Minuten, dann auch mal eine Stunde oder mehr.

Die Art und Weise wie Gott mir antwortet, ist immer die Gleiche. Was mir wichtig schien, wird oft unwichtig und das Unwichtige wird wichtig. Das, was im Nebel verborgen war, scheint plötzlich klar. Sorge und Hilflosigkeit werden zu Mut und Hoffnung.

Manchmal hätte ich mir auch etwas klarere Antworten gewünscht, aber anscheinend bekomme ich immer nur das, was ich gerade brauche.

Auf jeden Fall geht es mir nach einem solchen Gebet deutlich besser.

Ich kann nur jedem empfehlen es einmal zu versuchen. Es lohnt sich.

Zum Schluss möchte ich noch auf das Bekenntnis von Dietrich Bonhoeffer verweisen.

Es war mir in meinen schweren Zeiten immer ein Trost und Halt.

## **Dietrich Bonhoeffer: Einige Glaubenssätze über das Walten Gottes in der Geschichte**

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will.

Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen.

Aber er gibt sie uns nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst verlassen.

In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind

und dass es Gott nicht schwerer ist mit ihnen fertig zu werden,

als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist,

sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Amen.